

Lebendiger Ort des Erinnerns

FEUDINGEN

Das Heimatmuseum Oberes Lahntal widmet sich auf vier Etagen dem Leben, Wohnen und Arbeiten der Einwohner um 1900

Zur 2. Wittgensteiner Museumsnacht setzt das Heimatmuseum zwei außergewöhnliche Schwerpunkte.

ja ■ Die alten Holzdielen knarren unter der Last der Schritte, sobald man die große Eingangstür des von Efeu umrankten Backstein-Hauses durchschritten hat. Das Gemäuer hat – neben den zahlreichen historischen Exponaten – selbst eine bewegte Geschichte. Bis 1975 herrschte in der alten Schule in Feudingen noch regulär Schulbetrieb. Davon zeugen heute die historischen Schwarz-weiß-Aufnahmen an den Wänden des Heimatmuseums Oberes Lahntal. Die ernsten Gesichter der Kinder und der strenge Blick des Lehrers berichten aus einer anderen Zeit.

Vieles, was heute im Heimatmuseum zu sehen ist, stand vor der Eröffnung im benachbarten Gebäude, ebenfalls eine ehemalige Schule. Als sie Anfang der 1970er Jahre abgerissen wurde, zog die Sammlung schließlich in die alte Schule um. Hier bot sich genügend Ausstellungsfläche, um die historischen Stücke angemessen zu präsentieren.

Die Idee eines Museums entstand zunächst als sich eine Gruppe junger Männer aus Feudingen im Rahmen der bevorstehenden 750-Jahr-Feier des Dorfes zusammensetzte und überlegte, wie man angemessen an das Dorfjubiläum und die Ge-



Das ehrenamtliche Team kümmert sich um alle Aufgaben und lässt sich regelmäßig spannende Neuerungen einfallen.

schichte des Ortes erinnern könnte. Nach und nach entwickelte sich aus der alten Schule in Feudingen das heutige Heimatmuseum. Auf vier Etagen können Besucher mehr über das Leben, Wohnen und Arbeiten der Einwohner des Oberen Lahntals um 1900 erfahren.

Auf dem Boden im Dachgeschoss finden sich Exponate zur Land- und Forstwirtschaft, zum Feuerlöschwesen der Gemeinde sowie verschiedene Bodenfunde, Fossilien und Mineralien. Der erste Stock widmet sich



Im heutigen Heimatmuseum Oberes Lahntal herrschte bis 1975 noch reger Schulbetrieb. Die alte Schule in Feudingen ist auch heute noch ein Ort, an dem man jede Menge lernen kann. Das Museum widmet sich dem Leben der Einwohner des Oberen Lahntals um die Jahrhundertwende.

Fotos: Janina Althaus

indes der bäuerlichen Wohnkultur um die Jahrhundertwende. Im Nebenraum zeigt das Heimatmuseum eine detailgetreue Nachstellung einer Posthilfstelle sowie eine liebevoll eingerichtete Dorfschänke. Eine Ausstellung im Erdgeschoss bietet Einblicke in die Handwerkskultur Feudingens, während im Keller des Gebäudes eine besondere Attraktion auf die Besucher wartet: Kunstvoll verzierte Zinn- und Kupfersärge aus dem 17. Jahrhundert aus der ehemaligen Gruft der Grafen zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein bieten bei Führungen den passenden Einstieg für spannende Sagen und Geschichten. Das Heimatmuseum war und ist seit dem Umzug Schauplatz und Treffpunkt zahlreicher Veranstaltungen und Ausstellungen. Diavorträge, Filmvorführungen und besondere Aktionen mit Kindern haben sich seitdem etabliert. Dass dies überhaupt möglich ist, resultiert aus dem Engagement der ehrenamtlichen Helfer.

Ernst Althaus, Anne Bade, Edgar Kuhly, Kathrin Kuhly, Andrea Hofius, Ute Schulz, Ute Roth, Heinz Preis und Marlies Otto sorgen dafür, dass der Museumsbetrieb lebendig bleibt. Die Helfer treffen sich regelmäßig in der historischen Gaststube, um alles notwendige zu besprechen oder auch einfach, um sich auszutauschen und gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen. Manch einer von ihnen saß in der alten Schule noch selbst auf der Schulbank.

Apropos alte Schule: In den einstigen Klassenräumen fand schon so manches Mal ein Klassentreffen statt. Das Heimatmuseum mit seinem Ambiente bietet Platz für vielfältige Veranstaltungen und Ausstellungen. Volksliedersingen oder auch Platt-Abende gehören dazu. Passend zu den Jahreszeiten gibt es außerdem Oster- und

Herbstausstellungen und auch ein Sommerfest findet jährlich statt.

Letzteres muss in diesem Jahr zu Gunsten der Wittgensteiner Museumsnacht übrigens weichen. Alles, was in der alten Schule auf die Beine gestellt wird, leistet die über-

schaubare Mannschaft der ehrenamtlichen Helfer.

Die Gemeinschaft, die hinter dem Heimatmuseum steht, funktioniert trotzdem oder gerade deswegen. „Natürlich wäre mit einem größeren Team noch mehr möglich,

aber wird sind aktuell ganz zufrieden“, erklären Anne Bade und Edgar Kuhly. Das Museum soll ein lebendiges sein und auch bleiben. Dafür lässt sich das Museums-Team regelmäßig vielfältige Aktionen einfallen.

Zur Zeit arbeiten die Feudinger daran, die aktuellen Bestände zu durchforsten und dabei Platz für „Neues“ zu schaffen. Noch vor der Museumsgründung sei das Motto „Retten, was zu retten ist“ gewesen. Das mache sich inzwischen bemerkbar. „Wer braucht schon 32 historische Bügeleisen“, lacht Anne Bade.

Jeden ersten Sonntag im Monat, von 14 bis 17 Uhr öffnet das Museum. Sonderführungen sind nach vorheriger Vereinbarung möglich. Im Rahmen der 2. Wittgensteiner Museumsnacht am Samstag, 9. September, setzt das Heimatmuseum Oberes Lahntal zwei außergewöhnliche Schwerpunkte. Die Museumsgruft öffnet und erzählt die Geschichte der 1662 verstorbenen Prinzessin Elisabeth Charlotte und öffnet damit eine Welt, die aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges erzählt.

Daneben widmet sich das Heimatmuseum Oberes Lahntal einem weiteren spannenden Kapitel der Geschichte Feudingens. Besucher erfahren Spannendes aus den Jahren der Hexenverfolgung. Der Fokus liegt auf Katharina von Feudingen („Döppen Krein“), die sich 1611 wegen Zauberei vor Gericht verantworten musste, verurteilt und schließlich lebendig verbrannt wurde. Das belegen alte Prozessakten, die die Gebrüder Schmidt aus Bad Laasphe dem Heimatmuseum zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt haben.



In der historischen Gaststube trifft sich regelmäßig das Museums-Team, aber auch für Besucher des Heimatmuseums bietet die liebevoll eingerichtete Dorfschänke genug Platz zum Verweilen – und natürlich jede Menge zu entdecken.